

ten, Altomünster, Ranshofen, Rottenbuch und Marchtal, die meist zusammen mit der *Historia Welforum* überliefert sind und als Zeugnisse des sich herausbildenden „welfischen Selbstverständnisses“ interpretiert werden. Der Vf. wendet sich gegen die neue These, wonach die *Historia Welforum* im Umkreis Heinrichs des Löwen entstanden sei. Sie sei vielmehr für Welf VI. geschrieben worden und eine *Chronica Altorfensium* gewesen, eine Geschichte „jener Vorfahren, durch die Welf VI. den Altdorfer Besitz erhalten hatte“.

K. N.

Die Chronik Ottos von St. Blasien und die Marbacher Annalen, hg. und übersetzt von Franz-Josef SCHMALE (Ausgewählte Quellen zur deutschen Geschichte des Mittelalters. Freiherr vom Stein-Gedächtnisausgabe 18a) Darmstadt 1998, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 275 S., ISBN 3-534-01419-7, DEM 128. – Die Chronik Ottos von St. Blasien und die Marbacher Annalen, die jeweils in engem Zusammenhang mit den Werken Ottos von Freising und Rahewins stehen, sind für die Reichsgeschichte der späteren Stauferzeit sehr wichtige Quellen. Es ist daher nur zu begrüßen, daß in der bekannten Reihe beide Texte (die Marbacher Annalen erst mit den 1152 einsetzenden selbständigen Berichten) in gewohnter Art aufbereitet wurden: Auf eine knappe Einleitung, in der kurz die Überlieferungsverhältnisse umrissen und sowohl quellenkundliche als auch quellenkritische Aspekte angesprochen werden, folgt der den maßgeblichen MGH-Ausgaben entnommene lateinische Text mit einer neugefertigten deutschen Übersetzung, ergänzt durch einen knappen textkritischen Apparat und einen Sachkommentar, der im wesentlichen Vorbildstellen nachweist und die genannten Personen identifiziert. Erschlossen wird der Band durch ein Namenregister. Leider haben sich etliche kleinere Versehen und Irrtümer, aber auch einige Übersetzungsfehler (S. 33 Z. 25–27, S. 137 Z. 11–13, S. 151 Z. 2–4, S. 155 Z. 9 ff.) eingeschlichen, die durch eine kritische Durchsicht vor dem Druck gewiß hätten vermieden werden können. Dennoch wird sich der handliche Band besonders im akademischen Unterricht zweifelsohne bewähren.

Bernd Schütte

*Gesta Karoli Magni ad Carcassonam et Narbonam*. Untersuchung und Neuedition von Christian HEITZMANN (Millennio Medievale 11 = Testi 4) Firenze 1999, Edizioni del Galluzzo, CXXIV u. 119 S., ISBN 88-87027-31-5, ITL 75.000. – Die Gründungslegende der Benediktinerabtei Lagrasse in der Provence gehört zum Themenkreis der Karlslegenden, mit denen sich in letzter Zeit mehrfach Hgg. und Kommentatoren befaßten (vgl. DA 43, 237, 620; 44, 599). Der Hg. setzt es sich zum Ziel, den lateinischen Text der bisher unzureichend edierten *Gesta* (editio princeps 1823, letzte kritische Edition 1898) auf wesentlich verbreiteter Hss.-Basis zu sichern, sprachliche und stilistische Eigenheiten herauszustellen und zugleich mit der *causa scribendi* die Entstehungszeit der Legende festzulegen. Die Überlegungen und Argumente des Hg. zu Beginn seiner ausführlichen Einleitung machen es wahrscheinlich, daß die *Gesta* als Auftragsarbeit in einer Periode der Bedrückung und Verarmung der vormals reich begüterten Abtei in der Mitte des 13. Jh. entstanden sind, und zwar mit dem Ziel, verlorenen Besitz authentisch auf alte Rechte zurückzuführen. Als Vf. nennt sich in Prolog und Epilog ein sonst nicht nachzuweisender *Guillelmus Paduanus*. Breiten Raum gewährt der Hg. der Darstellung von Aufbau und Inhalt der *Gesta*, die sich – was der Titel nicht erwarten läßt – als eine der eigenwilligsten